



FLÜCHTLINGSKINDER IN NOT

UNICEF hat das Ziel, die Lebensbedingungen der Kinder nachhaltig zu verbessern und die Kinderrechte für jedes Kind in jedem Land der Erde zu verwirklichen. Kriege und Konfliktsituationen gehören jedoch zu den wichtigsten Gründen für eine Kindheit mit eingeschränkten Kinderrechten.

- Etwa 250.000 Kinder und Jugendliche müssen selbst in bewaffneten Gruppen dienen.
- Jeder zweite Flüchtling auf der Welt ist ein Kind oder Jugendlicher.

KINDERSOLDATEN: KINDER OHNE KINDHEIT

Das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention zum Verbot des Einsatzes von Kindern als Soldaten von 2002 hat dazu beigetragen, dass der Einsatz von Kindersoldaten international als Kriegsverbrechen geächtet ist. Die Bundeswehr nimmt jedoch bis heute 17-jährige Freiwillige auf.

UNICEF setzt sich deshalb für die Anhebung des Mindestalters für den Soldatendienst auf 18 Jahre ein.

UNICEF hilft ehemaligen Kindersoldaten durch medizinische und psychologische Hilfe sowie Schul- und Ausbildungsprogramme zurück ins Leben.

Die meisten Flüchtlinge halten sich in Konfliktregionen auf. Allein im Nahen Osten leiden 14 Millionen Kinder und Jugendliche unter den Folgen der Konflikte in Syrien und Irak.

Artikel 22 der UN-Kinderrechtskonvention garantiert Flüchtlingskindern die gleichen Rechte wie allen anderen Kindern, insbesondere Schutz und Unterstützung im Krieg und auf der Flucht.

UNICEF führt in allen Krisengebieten Hilfsprogramme durch, die Millionen von Kindern erreichen – aktuell besonders in Syrien, den Nachbarländern sowie entlang der Fluchtrouten in Europa. **UNICEF** stellt sauberes Wasser und Zusatznahrung bereit, organisiert Impfkampagnen und ermöglicht Notunterricht. In Flüchtlingscamps richtet **UNICEF** „kinderfreundliche Orte“ ein, in denen die Kinder betreut spielen und ein Stück Normalität erfahren können.

Aufgrund der langjährigen Erfahrung bei Flüchtlingskrisen wirkt **UNICEF** außerdem bei der Erarbeitung von verbindlichen Richtlinien zum Schutz von Frauen und Kindern in Erstaufnahmeeinrichtungen in Deutschland mit.

UNICEF Berlin

Anschrift: Marienstr. 19/20, 10117 Berlin
Telefon: 030-3217088, info@berlin.unicef.de
www.berlin.unicef.de

Am 08. Mai 2016 jährt sich zum 71. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges.

Das Weltgeschehen wird jedoch immer noch von Kriegen und Gewaltkonflikten beherrscht.



Wir fordern, dass keine deutschen Waffen in Kriegs- und Krisengebieten eingesetzt und die Rechte der Kinder auch in Krisengebieten gewahrt werden. — Sei am 8. Mai um 13:30 Uhr dabei und setze bei einer gemeinsamen Aktion von **UNICEF** und **GREENPEACE** ein Friedenszeichen auf dem Pariser Platz.

Migrationsbewegungen sind eine natürliche Reaktion auf sich verändernde Umweltbedingungen. Dies gilt nicht nur für den Menschen, sondern auch für viele Tiere und sogar manche Pflanzenarten. Nach Naturkatastrophen wie Stürmen, Erdbeben oder Tsunamis kann die geflüchtete Bevölkerung oft schon nach kurzer Zeit in ihre Heimat zurückkehren. Werden Lebensgrundlagen aber durch anhaltende Dürre, Artensterben oder steigende Meeresspiegel vernichtet, so sind die Betroffenen gezwungen, eine neue Heimat zu suchen.

Die Beziehung zwischen Umweltzerstörung und Migration wird durch vielfältige Verknüpfungen

MIGRATION UND KLIMAWANDEL – EIN KOMPLEXER ZUSAMMENHANG

mit anderen Faktoren wie Bevölkerungswachstum, Armut und Regierungsführung verkompliziert. Allerdings hat die Schwere der Umweltveränderungen wachsenden Einfluss darauf, wie viele Menschen sich auf den Weg machen sowie darauf, wohin und wie weit sie ziehen. Klimaschutz bedeutet daher auch Heimat zu bewahren.

Radioaktivität wird durch Atomkatastrophen, Atombomben und auch durch Uranwaffen in Form von uranhaltiger Munition frei. Diese Projektile sind militarisierter Abfallprodukte der Atomindustrie und bestehen entweder aus angereichertem Uran oder besitzen einen Urankern. Aussagen der Internationalen Koalition zur Ächtung von Uranwaffen zufolge stellen viele Großmächte Uranmunition her – bislang legal. Weitere 14 Länder lagern zumindest Uranmunition. Sie wurde bereits von den USA und Großbritannien im zweiten und dritten Golfkrieg, in Bosnien, Serbien und dem Kosovo und auch in Afghanistan eingesetzt. Uranmunition besitzt eine höhere Dichte und daher Durchschlagskraft gegenüber Projektilen aus

URANMUNITION

anderen Schwermetallen und explodiert zusätzlich beim Aufprall, wodurch radioaktiver und chemisch toxischer Staub entsteht. Die getroffenen Fahrzeuge, Waffen und Bauten sind dann verstrahlt und noch lange nach dem Waffeneinsatz gesundheitsgefährdend. Geschosse, die ihr Ziel verfehlen, korrodieren nur sehr langsam und geben ihre Toxizität zeitversetzt ab. Uranmunition schädigt und tötet wahllos und unverhältnismäßig sowohl Zivilist*innen als auch Soldat*innen und sollte deswegen international verboten werden.

Der Klimawandel verursacht extreme Wetterveränderungen wie Überschwemmungen und Dürre und verschlechtert so die Lebensbedingungen der Menschen. Dadurch kann er Konflikte verschärfen, auch wenn sie machtpolitische, religiöse oder ethnische Hintergründe oder Anlässe haben.

So hat der Treibhauseffekt in Syrien 2007-2010 zu einer extremen Trockenheit geführt, die die Existenzgrundlage der bäuerlichen Bevölkerung vernichtete. Ca. 1,5 Millionen Menschen flüchteten in die Städte, die bereits durch Flüchtlinge aus dem Irak belastet waren. Das verschärfte die inneren Spannungen. 2011 begannen die Proteste, die zum Bürgerkrieg führten.

KLIMAWANDEL UND KRIEG

Aus diesem Beispiel lässt sich ein zusätzliches Argument gegen den Klimawandel herleiten: Klimaschutz ist auch Friedenssicherung.

GREENPEACE Berlin, V.i.S.d.P Kerstin Doerenbruch,
Mobil: 0163-6141395, oeffko@greenpeace.berlin
<https://greenpeace.berlin>, Anschrift: Chausseestr. 131A,
10115 Berlin

gedruckt auf 100% Recyclingpapier